Jedes zehnte Unfallopfer auf deutschen Straßen könnte noch leben, wenn jemand Erste Hilfe geleistet hätte. FOTO: MEV

Ausreden statt Erster Hilfe

„Blumenthaler des Monats" geehrt / Jedes zehnte Unfallopfer stirbt, weil niemand hilft

Von **Regina Drieling**

Bremen-Nord – Kürzlich war Welttag der Ersten Hilfe. Und wie wichtig dieser Tag ist, um Leben retten ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, zeigt die Statistik: 2012 starben 3606 Menschen auf deutschen Straßen. Zehn Prozent von ihnen könnten nach Angaben des Deutschen Roten Kreuzes noch leben, wenn jemand beherzt Erste Hilfe geleistet hätte.

Doch genau das ist aber nur selten der Fall. Das Deutsche Rote Kreuz hat die fünf gängigsten Erste-Hilfe-Ausreden unter die Lupe genommen. Angst, Ekel, oder Überforderung hemmen viele Unfallzeugen. Platz eins der Ausrede nimmt folgende Aussage ein: „Da standen zig Leute – da war sicher jemand, der es besser konnte!"

Laut DRK-Bundesarzt Prof. Peter Sefrin ist das aber ein fatales Missverständnis. „Unsere Erfahrung ist: Je mehr Menschen Unfallzeugen werden, desto unwahrscheinlicher ist es, dass jemand hilft. Jeder denkt, der andere soll helfen, und dann hilft am Ende niemand."

Wenn ein Mensch bewusstlos ist und nicht mehr atmet, sollte man sofort die Initiative ergreifen und Umstehende energisch zur Mithilfe auffordern, so der Fachmann.

Die zweitbeliebteste Ausrede von Erste-Hilfe-Verweigerern lautet: „Ich hatte Angst, mehr zu schaden als zu helfen!"

„Wenn ein Mensch dem Tode nahe ist, dann ist eine gebrochene Rippe durch eine kräftige Wiederbelebung ein zu vernachlässigendes Risiko", sagt Peter Sefrin. „Außerdem können wir beruhigen: Wer im Rahmen seiner Möglichkeiten hilft, hat keine juristischen Konsequenzen zu befürchten." Auf Platz drei der am häufigsten benutzten Ausreden heißt es: „Ich möchte mich nicht mit Krankheiten anstecken!"

Dabei ist die Infektionsgefahr bei der Ersten Hilfe laut Peter Sefrin sehr gering. Dennoch findet man im Kfz-Verbandkasten immer ein Paar Einmal-Handschuhe.

Weiterhin heißt es oft (Platz vier): „Ich war vor Aufregung vollkommen blockiert!"

Dass der Puls in die Höhe schießt und die Hände feucht werden, wenn man einen be-

Fortsetzung auf Seite 2

Ausreden der Ersthelfer

Viele Unfallopfer könnten noch leben

Fortsetzung von Seite 1

wusstlosen oder nach Luft ringenden Menschen findet, das sei vollkommen normal, so Peter Sefrin. „Das Gute ist: Diese Aufregung hilft uns, aktiv zu werden und zu helfen." Viele Menschen würden die Erste Hilfe ferner mit der Ausrede „Ich beherrsche die Wiederbelebung nicht mehr!" (Platz fünf) ablehnen.

Und das ist laut Fachmann Peter Sefrin in der Tat ein Problem. Nur jeder fünfte in Deutschland beherrsche die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Er appelliert, Erste-Hilfe-Kenntnisse aufzufrischen – spätestens alle fünf Jahre.

Nähere Infos unter www.drk.de/erstehilfe.

Ein gutes Beispiel, wie wichtig es ist, nicht wegzusehen, sondern aktiv zu helfen, bilden die beiden Blumenthaler des Monats. Zu diesen wurden Burkhard Meyer und Dennis Thamm vor wenigen Tagen vom Blumenthaler Ortsamtleiter Peter Nowack ernannt.

Die beiden Kicker aus Blumenthal hatten sich im August vorbildlich um einen Zuschauer gekümmert, der während eines Fußballspiels zwischen dem Blumenthaler SV und dem FC Union 60 mit einem Herzinfarkt zusammengebrochen war. Die jungen Männer blieben trotz der bedrohlichen Lage ruhig und ermittelten per „Schnickschnackschnuck", wer den Patienten zu beatmen und wer ihn zu reanimieren hatte.

Die Wiederbelebungsmaßnahmen, so Augenzeuge Peter Nowack, hätten beide anschließend so lange durchgehalten, bis der Notarzt vor Ort war. Ansonsten wäre der Mann wohl verstorben oder hätte nur mit schweren Einschränkungen überlebt, sagte Blumenthals Ortsamtsleiter.